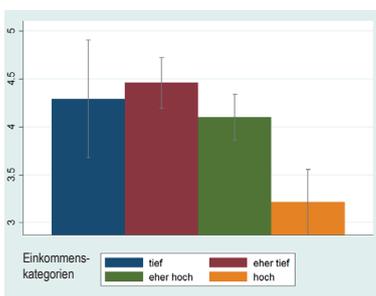


Dieses Factsheet informiert über die Einstellungen der Liechtensteiner Bevölkerung zu Fragen der Umverteilung. Höhere Umverteilung bedeutet generell höhere Steuern und mehr Sozialstaat und als Konsequenz daraus ergibt sich eine kleinere Ungleichheit der Einkommen und Vermögen. Da das gewünschte Ausmass an Umverteilung innerhalb einer Gesellschaft stark variiert, wird im Folgenden beleuchtet, *wer sich in Liechtenstein für mehr Umverteilung und wer sich für weniger Umverteilung ausspricht*. Die Resultate basieren auf aktuellen und für die Wahlberechtigten repräsentativen Telefonumfragen. Insgesamt sprechen sich 39% für weniger oder eher weniger Umverteilung aus, während ebenso 39% sich für mehr oder eher mehr Umverteilung aussprechen, 22% sind unentschieden. Eher *gegen* Umverteilung sprechen sich folgende Gruppen aus: a) Personen aus Haushalten mit hohem Einkommen, b) Männer und c) Personen mit der Einstellung, dass Einkommensunterschiede durch unterschiedliche Anstrengungen gerechtfertigt sind.

a) Nach Einkommen

Frage (2016): «Finden Sie, der Staat sollte durch Umverteilung für eine stärkere Angleichung der Einkommen in Liechtenstein sorgen?»

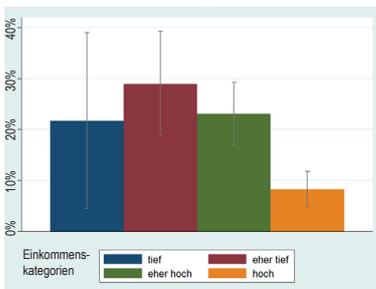
Skala von 1 bis 7: Wert 1 = es gibt bereits zu viel Umverteilung, 7 = es sollte viel stärker umverteilt werden.



Befürwortung von Umverteilung in vier Einkommenskategorien (Mittelwerte und 95%-Vertrauensintervalle, Skala 1–7)

Interpretation: Wie zu erwarten, stehen Haushalte mit hohem Einkommen Umverteilung skeptisch gegenüber. Schliesslich bedeutet Umverteilung für diese Haushalte, mehr Einkommen an den Staat abzugeben. Entscheidend ist nicht nur das aktuelle und tatsächliche Einkommen, sondern die für die Zukunft subjektiv erwartete Einkommensposition. Diese Erwartung spiegelt sich unter anderem in der Angst vor ökonomischem Abstieg wider. Die Abstiegsangst sinkt – ebenso wie die Befürwortung von Umverteilung – mit dem Haushaltseinkommen, jedoch ist sie in der untersten Einkommenskategorie schwächer ausgeprägt als in der zweitniedrigsten. Es scheint, dass sich Personen in hohen Einkommenskategorien sicher und gefestigt fühlen, während Personen in der untersten Einkommenskategorie «nichts zu verlieren» haben.

Anteil der Antwortenden mit Abstiegsangst in vier Einkommenskategorien



Frage (2013): «Fühlen Sie sich persönlich oder in Ihrer Familie in Bezug auf Arbeitsplatz und Einkommen sicher – oder haben Sie manchmal Angst vor Arbeitsplatz- oder Einkommensverlust?»

Antworten: sicher, weder-noch/weiss nicht; Angst.

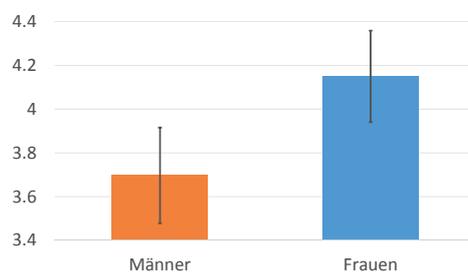
Zitiervorschlag: Büchel, Berno; Voss, Achim (2017). Unterschiedliche Einstellungen zu Umverteilung in Liechtenstein. LI Facts 1/2017. Liechtenstein-Institut, Bendern.

Weitere Literatur: Alesina, A., & Giuliano, P. (2011). Preferences for redistribution. In: Benhabib, J., Bisin, A., & Jackson, M. O. (Eds.) (2011). Handbook of Social Economics, Chapter 3, Elsevier.

b) Nach Geschlecht

Frage (2016): «Finden Sie, der Staat sollte durch Umverteilung für eine stärkere Angleichung der Einkommen in Liechtenstein sorgen?»

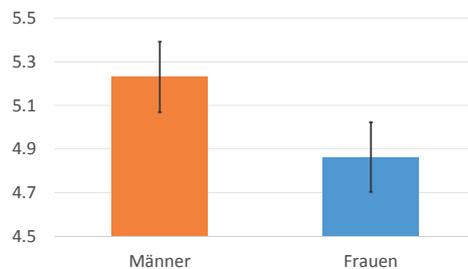
Skala von 1 bis 7: Wert 1 = es gibt bereits zu viel Umverteilung, 7 = es sollte viel stärker umverteilt werden.



Befürwortung von Umverteilung nach Geschlecht (Mittelwerte und 95%-Vertrauensintervalle, Skala 1–7)

Interpretation: Nicht nur das Einkommen, sondern auch das Geschlecht scheint einen Einfluss auf die Umverteilungspräferenzen zu haben. Frauen stimmen Umverteilung eher zu als Männer und zwar in allen vier Einkommenskategorien. Dieses Muster wurde auch in anderen Ländern gefunden, über die Ursache besteht jedoch kein Konsens. Oft wird argumentiert, dass Männer häufiger wettbewerbsfreudig eingestellt seien als Frauen. Eine Frage, die Staatseingriffe Wettbewerb gegenüberstellt, zeigt auch in Liechtenstein dieses Muster. Daneben gibt es eine ganze Reihe von alternativen Erklärungen.

«Wettbewerb statt Staatseingriffe» nach Geschlecht (Mittelwerte und 95%-Vertrauensintervalle, Skala 1–7)



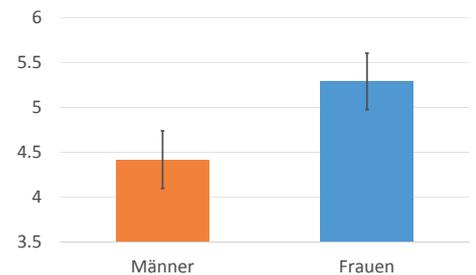
Frage (2014, 2015): «Möchten Sie ein Liechtenstein mit mehr Staatseingriffen in die Wirtschaft oder ein Liechtenstein mit mehr Wettbewerb auf dem Markt?»

Skala von 1 bis 7: Wert 1 = mehr Staatseingriffe, 7 = mehr Wettbewerb.

c) Nach Einstellungen zu den Ursachen

Frage (2016): **Meinung zu Aussagen**

Skala von 1 bis 10: Wert 1 = «Auf lange Sicht zahlt sich harte Arbeit aus.» 10 = «Harte Arbeit zahlt sich nicht immer aus. Erfolg ist mehr eine Frage des Glücks und guter Kontakte.»



«Glück statt harte Arbeit» als Ursache (Mittelwerte und 95%-Vertrauensintervalle, Skala 1–10)

Interpretation: Ganz entscheidend für Umverteilungspräferenzen sind Einstellungen, die die Ursachen der Ungleichheit betreffen. Insbesondere sind Personen, die ungleiche Einkommen eher «harter Arbeit» zuschreiben, zu viel weniger Umverteilung bereit als Personen, die ungleiche Einkommen auf «Glück» zurückführen. Auch in Liechtenstein ist diese Einstellung ein wesentlicher Faktor zur Erklärung der Umverteilungspräferenzen. Da Männer häufiger daran glauben, dass unterschiedliche Anstrengung entscheidend ist, und Frauen häufiger die Rolle des Glücks unterstreichen, verblissen die Effekte des Geschlechts auf die Umverteilungspräferenzen, sobald die Einstellung zu den Ursachen der Ungleichheit berücksichtigt wird. Insgesamt liegt Liechtenstein mit einem Mittelwert von 4.9 der Antwortenden (und 4.8 der wahlberechtigten Bevölkerung) zwischen Ländern, die extreme Einstellungen zu den Ursachen der Ungleichheit aufweisen.

Europakarte der Einstellung «Glück statt harte Arbeit» als Ursache

